*Predigt am Hirtensonntag Miserekordias Domini*

*in der Salemskirche in Tarmstedt am 1. Mai 2022*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus dem Johannesevangelium im 21. Kapitel:

(9) Als die Jünger an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. … (12) Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. (13) Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt´s ihnen, desgleichen auch den Fisch.

(15) Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, du Sohn des Johannes, liebst du ich mehr, als mich diese lieb haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer! (16) Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! (17) Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! (18) Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hin wolltest; wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und führen, wo du nicht hin willst. (19) Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?

Manchmal erleben wir Begegnungen, bei denen es knistert. Wir kommen mit einem Menschen zusammen, den doch schon längst kennen und mit dem wir vielleicht schon viele gemeinsame Din-ge gemacht haben. Aber zuletzt ist zwischen uns etwas gesche-hen und wir haben darüber ein schlechtes Gewissen. Und wir hatten noch keine Gelegenheit, das aus der Welt zu räumen. Und jetzt kommen wir wieder zusammen. Und wir haben keine Ahnung, wie das werden wird. Kennst du diesen Moment? Jetzt wird sich zeigen, wie tragfähig unsre Beziehung ist.

Petrus. Er hatte seinem Herrn doch in der größten Not die Treue halten wollen. Bis in den Tod, wenn es sein muss. Dann hatte er es nicht einmal geschafft, in jener Nacht im Garten wach zu bleiben, als Jesus so in Angst war. Mann, sorry!

Und dann hatte Jesus mit seiner Angst echt recht behalten: Sie waren gekommen und hatten ihn gefangen genommen. Haben ihn zum Verhör geschleppt, zu Kaiphas, dem Hohenpriester. Da hatte sich Petrus noch hinterher geschlichen. Bis in den Innenhof zum Kohlenfeuer der Knechte. Und dann hatten sie ihn auf völlig falschem Fuß erwischt. Dreimal. Die Magd. Dass er doch auch zu diesem Jesus gehören würde. Und hatte geleugnet. Dreimal.

Und war entkommen. Jesus aber nicht. Wurde verurteilt. Getötet. Vom Kreuz abgenommen und würdig begraben, das hat ein anderer gemacht. Das wäre doch wohl mindestens unsre Aufgabe als Jünger des Herrn gewesen. Aber wir hatten Angst. O, was für ein Elend! Kennst du das? Wie du in eine Lage hinein gerätst, in der du dich überhaupt nicht gut fühlst. Für die es auch kein Schönreden gibt. Wo du einfach schlecht aussiehst?

Auf ganzer Linie versagt. Hast du schon einmal so versagt?

Und dann die Botschaft. Am dritten Tag. Zuerst von den Frauen: Das Grab ist leer! Wir waren da. Wir haben Gottes Boten gehört: Er lebt! Er ist auferstanden! Dann ist er uns erschienen. Den Jün-gern. Hat sich gezeigt. Thomas konnte es nicht glauben. Aber er war es wirklich! Er beauftragt uns, die Botschaft weiterzusagen. Ein neuer Aufbruch.

Und dann begegnet er uns noch einmal. In Galiläa. Am See. Da, wo alles begann. Er hat diese Begegnung richtig vorbereitet: Kohlenfeuer. Er hat ein Kohlenfeuer gemacht. Wie im Hof. Fisch und Brot gibt er uns. Wie damals. Wir halten das Mahl. Alles ist vertraut. Aber der Klos ist riesengroß.

Kohlenfeuer. Da ist noch was. Und dann. Dann nimmt der Herr, der *eine* gute Hirte seinen Jünger beiseite. Der Auferstandene kümmert sich. Er nimmt eins seiner Schafe auf die Schulter. Verlorenes Schaf: “Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?“

Jesus nennt sein Schaf bei seinem Namen: Nicht Petrus, der Fels, sondern Simon, Simon, Sohn des Johannes. “Hast du mich lieb?“ Was für eine Frage! “Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“

´Gut, Simon. Weide meine Lämmer!` ´Ja, gut, Jesus, mache ich.` Aber Jesus ist noch nicht fertig:

„Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?“

´Mann, Jesus, JA! Du weißt, dass ich dich lieb habe.`

´Gut, Simon. Weide meine Schafe!`

Und dann noch ein drittes Mal. Dreimal am Kohlenfeuer.

„Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?“

Es ist das reinste Beichtgespräch, das der gute Hirte mit seinem Schaf führt. Jesus mit seinem Jünger Simon. Zwischendrin wird Simon traurig, als er zum dritten Mal von Jesus gefragt wird.

Als würde der Herr dem Simon seine Liebe nicht glauben.

Aber so ist es nicht. Der gute Hirte führt sein Schaf zurück. Christus eröffnet Simon Raum, zu erkennen und zu bekennen. Jesus zeigt Simon, dass er weiß, was gewesen ist.

Dreimal am Kohlenfeuer. „Herr, du weißt alle Dinge.“

Jesus Christus führt seinen Jünger nicht vor. Er drückt ihm auch nicht dreimal extra eins rein. Jesus holt Simon zurück. Verlorenes Schaf. Simon hatte sich auf seine Weise verirrt.

Und dann nimmt Jesus seinen Jünger wieder neu in den Dienst. Auch dreimal am Kohlenfeuer: „Weide meine Schafe!“

Jesus hat seinen Jünger Simon im Blick. Und auch seine Herde. Simon erfährt Zuwendung und Seelsorge. Und die besteht nicht immer nur in Streicheleinheiten, sondern auch aus einem ehrlichen Wort. Und dann stellt Jesus Simon Petrus wieder in den Auftrag hinein. So wie wir auch manchmal im Leben auf ganz anderen Wegen unterwegs sind. Auch manchmal irregehen. Und vielleicht kommen wir irgendwann zu Gott zurück und in seine Gemeinde. Und es ist schön, wenn dann niemand mit dem Finger auf uns zeigt. Dann suchen wir uns einen unauffälligen Platz in einer hinteren Reihe. Aber so in vorderer Front, da gehören wir nicht hin.

Aber Jesus führt Simon nicht nur zurück in die Herde. Er nimmt ihn wieder in Dienst. Dich auch. Da liegt viel Wertschätzung und Vertrauen Jesu für seinen Mitarbeiter drin. Jesus glaubt dem Simon sein: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“

Und dieser Dienst für Jesus, das ist manchmal ein ganz schönes Brett. Für Simon, für dich auch. Für mich auch. Simon wird noch einen weiten Weg für Jesus gehen. Am Ende wird Simon Petrus für Jesus in den Tod gehen. Am Ende wartet auch auf Simon ein Kreuz. Und für dich. Und für mich. Und das alles ist bei unserem guten Hirten eine einzige, große Gnade. Amen. **Kanzelsegen**